

Sprungbrett zum Bundesentscheid

Kultur Rund 400 Teilnehmende werden am 4. November beim Landeswettbewerb „Jugend tanzt“ in Münsingen erwartet.

Münsingen. Zum mittlerweile vierten Mal findet der Landeswettbewerb von „Jugend tanzt“ nächste Woche in Münsingen statt. Dazu werden am kommenden Samstag, 4. November, insgesamt rund 400 Teilnehmende erwartet. Veranstalter ist die Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Baden-Württemberg. Vor Ort liegt die federführende Organisation zum einen bei der Stadt Münsingen und zum anderen in den Händen von Gerhard Wax, dessen Frau Gitte nicht nur die Tanzschule „gitte wax dance esprit“ betreibt, sondern auch seit langem stark beim Deutschen Bundesverband Tanz engagiert ist.

Da es in Baden-Württemberg lange Zeit keinen Landesverband gab, nahm Gitte Wax in den Jahren 2010 in Kiel und zwei Jahre später in München mit ihren Gruppen an den dortigen Wettbewerben teil. Mit Erfolg. Bei der Bürger- und Sportlehrerung der Stadt entstand dann die Idee, künftig einen eigenen Landeswettbewerb auszutragen, und zwar in Münsingen. 2014 war Premiere. Seither findet er – mit Unterbrechungen während der Coronazeit – immer alle zwei Jahre auf der Alb statt. Im anderen Jahr treten die Gruppen, die sich qualifizieren konnten, jeweils beim Bundeswettbewerb in Paderborn an, erläuterte Wax im Gespräch mit unserer Zeitung. „Im Fokus steht der Tanz als Kunst- und Aktionsform sowie als Beitrag zur außerschulischen Bildung.“

Insgesamt 33 Gruppen mit einer Größe zwischen drei und 24 Beteiligten haben sich angemeldet. Damit ist im Grunde ein Limit erreicht, denn den Ensembles steht natürlich ein bestimmtes Zeitfenster für ihre Vorführung zur Verfügung. Um noch mehr Tanzbegeisterte zulassen zu können, müsste die Wettbewerbsstruktur geändert und auf zwei Tage ausgedehnt werden. Der Mehraufwand, nicht zuletzt durch die dann benötigten Übernachtungsmöglichkeiten, wäre immens, gibt Wax zu bedenken.

„Uns ist wichtig, dass es sich

um keinen Wettkampf, sondern einen Wettbewerb handelt.“ Entscheidend für die Bewertung ist nicht das „k.o.-Prinzip“, sondern die erreichte Punktezahl. „Eine mit Tanzprofis besetzte Jury beugt die jeweiligen Choreografien“, so Wax weiter. Dabei soll den jungen Teilnehmern vermittelt werden, wie ihr aktueller Leistungsstand ist. Dazu dient natürlich auch der direkte Vergleich der Gruppen untereinander. „Alle reisen deshalb morgens an und bleiben auch den ganzen Tag dabei.“ Die Darbietungen finden in der Beutenlayhalle statt, die Astrid-Lindgren-Schule dient als Standortquartier mit Garderobe und Umkleiden.

Von jeder Organisation können maximal drei Gruppen gemeldet werden. So ist beispielsweise die Tanzschule von Gitte Wax mit zwei Ensembles dabei. Diese müssen unterschiedlichen Kategorien und Altersgruppen angehören. Vertreten sind Showtanz, Steptanz, Volks- und Charaktertanz, Ballett (Höfischer und klassischer Tanz), Moderner Tanz (zeitgenössisch und Tanztheater) sowie Urbaner Tanz mit Break sowie Streetdance und HipHop. Den Akteuren steht auf der Bühne ein normgerechter Tanzboden sowie die den allgemeinen Standards für die Wettbewerbe entsprechende Bühnentechnik zur Verfügung.

Das alles kostet natürlich Geld. Als Hauptkostenträger ist das Land mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst beteiligt. „Historisch betrachtet ist Tanz ja die älteste Kulturtechnik“, so Wax, „und erst kürzlich hat die UNESCO den Ausdruckstanz als immaterielles Kulturerbe anerkannt.“ Allerdings nimmt der Tanz im kulturellen Leben in Deutschland lange keinen so großen Raum ein, wie beispielsweise bei europäischen Nachbarn. Auch deshalb sitzt das Ministerium als Förderer mit im Boot, denn die Veranstaltung ist als Aushängeschild in jedem Fall eine gute Werbung für den Tanz.

Ralf Ott



Rund 400 Teilnehmende kommen zum Landeswettbewerb „Jugend tanzt 2023“ am 4. November nach Münsingen. Archivfoto: Rösler



Florian Söll ist Schlagzeuger der Deutschrockband Willkuer und Vollblutlehrer an der Münsterschule in Zwiefalten. Darüber hinaus leitet er die achtköpfige Schulband. Hier mit Sängerin Theresa Baltes, Keyboarder Jonathan Huber und Soundmischer Florian Dorner (v. l.). Fotos: T. Stark

Der Promi an der Tafel

Zwiefalten Korrekturen erledigt Florian Söll gerne im Tourbus. Der Willkuer-Schlagzeuger unterrichtet nämlich hauptberuflich Biologie, Musik und Technik. Von Tanja Stark

Wer seine große Leidenschaft für Musik zum Beruf machen möchte und gleichzeitig Wert auf einen krisensicheren Arbeitsplatz legt, merkt schnell, dass die diesbezüglichen Möglichkeiten recht begrenzt sind. So erging es auch Florian Söll, Herzblutmusiker und Drummer bei der Deutschrock-Band Willkuer. Da seine Eltern darüber hinaus strikt gegen seine angelegte Karriere als Profischlagzeuger waren, entschied er sich für eine Lehramtsausbildung in den Fächern Biologie, Musik und Technik. „Während des Studiums habe ich mich in den Job und die damit verbundene Arbeit mit den jungen Menschen verliebt“, sagt der 30-Jährige. Seit 2017 ist der Dottinger nun an der Münsterschule in Zwiefalten tätig, anfangs im Rahmen eines anderthalbjährigen Referendariats, später dann als Vollzeitkraft. Heute arbeitet er von Montag bis Donnerstag – zu 100 Prozent. Korrekturen erledigt er gerne im Tourbus.

Kollegium unterstützt bei Tour

Denn inzwischen hat sich die 2007 formierte Band zu einer deutschlandweit bekannten Größe entwickelt und spielt neben Konzerten auch auf zahlreichen großen Festivals. Sogar eine einwöchige Tour durch die ganze Bundesrepublik stand für die fünf Musiker bereits auf der Agenda. „Damit hat sich ein absoluter Lebensstrom von mir erfüllt. Alle meine Kollegen haben mich dabei unterstützt und meine Stunden übernommen. Dafür bin ich sehr dankbar“, so Söll, der weiß, dass er ohne die Unterstützung des ganzen Teams nicht hätte dabei sein können. Dass dieses jedoch so geschlossen hinter ihm steht, ist sein eigener Verdienst. „Florian Söll gibt als Lehrer 100 Prozent. Trotz allem, was er ne-

benher macht, ist er absolut präsent und schafft es, die Jungs und Mädels zu motivieren“, betont Französischlehrerin Lisa Winter.

Denn ein besonderes Projekt, das Söll bereits während seiner ersten Tage vor Ort ins Leben gerufen hat, begeistert Schüler und Lehrer gleichermaßen: die Schulband. Los ging es mit unterschiedlichen alten und gebrauchten Instrumenten, nach und nach kam neues Equipment dazu. „Ich finde das cool, wir proben alle zwei Wochen für jeweils zwei Stunden. Dabei dürfen wir selbst entscheiden, welche Charts und Radiolieder wir einstudieren möchten“, sagt die Siebtklässlerin Theresa Baltes, die mit zwei weiteren Mädchen für den Gesang sorgt. Jonathan Huber, ebenfalls in der

„Ich kannte Herrn Söll schon, bevor Willkuer so groß war.“

Florian Dorner
Zehntklässler

siebten Klasse, spielt Keyboard und Klavier und schätzt den modernen Ansatz. „Bei meinem Klavierunterricht daheim muss ich öfter Mozart und sowas spielen“, berichtet er. Und das Engagement wird belohnt: Bei Veranstaltungen an der Schule dürfen die Nachwuchsmusiker regelmäßig ihr Talent präsentieren. „Die Auftritte bewegen sich auf hohem Niveau und die Kinder lieben es“, so Lisa Winter. Eine Schulabgängerin etwa ging im Anschluss an das diesjährige Abschiedsereignis auf die Bühne, um für Nachrücker zu werben.

Dass die Schüler von einem lokalen Promi unterrichtet werden, ist für diese gar kein großes Ding. „Ich kannte Herrn Söll schon, bevor Willkuer so groß war“, erzählt Zehntklässler Florian Dor-

ner, der in der achtköpfigen Schulband fürs Mischpult zuständig ist. Schließlich war dieser von der fünften bis zur siebten Klasse sein Klassenlehrer, der Durchbruch der Band erfolgte irgendwann dazwischen.

Mehrwert Schülernähe

Während die beiden Jungs darauf hoffen, ihren Lehrer bald einmal live auf der Willkuer-Bühne in Aktion sehen zu können, war Theresa gemeinsam mit einer Freundin und deren Eltern beim Heimspiel in Hülben dabei. „Es hat Spaß gemacht, auch wenn die Musikrichtung nicht so ganz mein Geschmack ist“, erinnert sie sich. Da war der gemeinsame Ausflug in einen Escape Room nach Reutlingen mit anschließendem Stadtbummel schon eine ganz andere Hausnummer. Schon heute freuen sich die Mitglieder der Schulband auf den nächsten Ausflug. Und der wird sicher kommen. „Mir ist es wichtig, den Schülern nicht nur etwas beizubringen, sondern eine Beziehung zu ihnen aufzubauen“, ergänzt Söll. Es seien gerade auch die außerschulischen Aktivitäten, etwa das Schullandheim, die Gelegenheit dazu geben, die Kinder und Jugendlichen etwas besser kennenzulernen und auch einmal etwas über deren Hobbys zu erfahren. Dennoch betont er ganz klar: „Ich

sehe mich nicht als Kumpellehrer.“ Aber es gehe eben nicht wie in der Industrie ums Geld, sondern um Menschen. „Der Beruf gibt einem sehr viel als Person. Ich freue mich über jede positive Rückmeldung – ob nach einer Schulstunde oder am Ende des Schullebens.“

Florian Söll weiß um seine große Verantwortung als Lehrer. So „richtig Bammel“ hatte er nach einem Konzert an einem Sonntagabend in Leipzig. Um 23 Uhr begann der Abbau, danach erfolgte die Rückreise mit dem Nightliner nach Hülben gen Proberaum. „Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugemacht, vor lauter Sorge, dass ich zu spät komme“. Doch es ging alles gut, pünktlich um 7.30 Uhr startete er in die erste Unterrichtsstunde. Manch Moment sei auch etwas kontrovers zu beurteilen. Auf der Bühne sei er innerlich einfach Flo, der Schlagzeuger, für die Schüler aber dennoch der Herr Söll. Ein komisches Gefühl sei es auch, wenn ihn Eltern, die er im Rahmen ernsthafter Gespräche in der Schule kennengelernt hat, bei Gigs plötzlich in den Arm nehmen.

Doch ganz klar freue er sich jedes Mal, wenn er seine Schüler bei Live-Auftritten begrüßen und außergewöhnliche Autogrammwünsche, etwa auf Jeanshosen oder Handyhüllen, erfüllen darf. Besuch bekommt Willkuer auch regelmäßig vom Kollegium der Münsterschule. So ist Lisa Winter seit dem Heimspiel der Jungs in Hülben ein echter Fan. „Sogar meine beiden sechs und neunjährigen Söhne können alle Lieder mitrölen.“

Am Donnerstag, 2. November, sind Willkuer als Vorband der Südtiroler Rockband Unantastbar im Konzerthaus in Ravensburg zu sehen. Restkarten gibt es an der Abendkasse oder unter Telefon (0 71 21) 49 014 40.



Französischlehrerin Lisa Winter ist großer Fan der Band Willkuer.

Neue Ausstellung mit Werken von Riemann-Russ

Münsingen. Die Künstlerin Nicole Riemann-Russ ist in der Region durch verschiedene Ausstellungen bekannt und wird jetzt in der Reutter Immobilien GmbH neue Arbeiten unter dem Titel „Naturprozesse - Lebensspuren“ zeigen. Die Vernissage zur Ausstellung findet am Donnerstag, 2. November, um 19 Uhr in den Räumen der Reutter Immobilien Akademie (Hauptstraße 11) statt. Die künstlerische Einführung erfolgt durch Annette Holderried. Die Arbeiten werden bis zum 20. Dezember zu sehen sein. Geöffnet ist die Immobilien GmbH Montag bis Freitag von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.



Nicole Riemann-Russ zeigt neue Arbeiten.

Foto: Privat

Anerkennung für vorbildlichen Tierschutz

Engstingen. Am Freitag, 27. Oktober, wurde in Stuttgart der Tierschutzpreis 2023 verliehen. Zu den Preisträgern gehört auch der Tierschutzverein Münsingen. Der Verein besteht ausschließlich aus ehrenamtlichen Helfern. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit betrifft die Straßenkatzen in und um Münsingen. Durch Gespräche und Aufklärungsarbeit werden Bürgerinnen und Bürger überzeugt, ihre frei laufenden Katzen kastrieren zu lassen. Es werden Kastrationsaktionen durchgeführt, unermüdet verletzte und kranke Tiere aufgesammelt und Hilfe bei der Vermittlung priva-

ter Pflegeplätze angeboten. Gesundheitliche Tiere werden in ein geeignetes Zuhause vermittelt, in Notfällen aber auch zurückgenommen. Die Vereinsvorsitzende stellt in ihrem Eigenheim mehrere Zimmer als Tierhaltungsräume zur Verfügung. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Tierheim Reutlingen, insbesondere bei der Durchführung der Katzenkastrierungen. Im Jahr werden durchschnittlich 120 Katzen kastriert.

Der alle zwei Jahre verliehene Tierschutzpreis ist mit 7500 Euro dotiert und wird in diesem Jahr an fünf gleichrangige Preisträger

vergeben. Der Preis hat in Baden-Württemberg eine lange Tradition und wird bereits seit 1997 verliehen. „Wer sich ehrenamtlich für den Tierschutz im Land stark macht oder Tiere besonders artgerecht hält, hat gesellschaftliche Anerkennung verdient. Die tollen Leistungen der Preisträgerinnen und Preisträger sollen auch als Beispiel und Vorbild für alle Bürgerinnen und Bürger dienen, sich für den Tierschutz in vielfältiger Weise einzusetzen“, betonte Peter Hauk, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz anlässlich der Preisverleihung.

swp